

69. *Gißlenried* amtl. b 7 im Gißlerried  
im gyslen riet (1491) — von einer Jauchert Ackhers Im gysler Rüedt (1647).  
Häufig belegt. Gisslenried (1870).  
*Oberes Gißlenried* +  
Acker im obern Gießlen Ried (1737) — im Obern Gißlenried (1782).  
Springer (S. 208) stellt „Gißlen“ zu mhd. gieze = tiefer, langsam fließender  
Flußarm. Diese Deutung kommt hier aus sachlichen und sprachlichen Gründen  
nicht in Frage. Mhd. ie wird in Alem. nicht monophthongiert. Denkbar wäre die  
Ableitung von Gisler = Schuldeneintreiber (mhd. giseler) oder dem gleichlauten-  
den Familiennamen. Im Id. wird ein von diesem Familiennamen abgeleiteter  
Flurname Gisleren angegeben (Id, II, 468). Im Wiesental wird mhd. langes i vor  
Dental gekürzt (vgl. mhd. zit = alem. Zit), so wäre der heutige Lautstand zu  
erklären.  
Mhd. riet = Schilfrohr, Sumpfriedgras oder damit bewachsener Grund (Lexen  
II, 426).
70. *Glasmatten* + Lage unbekannt  
an die sogenant Glasfalten (1740).  
Wahrscheinlich eine Klammerform aus Glashüttenmatten. Eine Glashütte im  
Röttler Wald wird bereits 1572 erwähnt.
71. *Goldenholz* amtl. b/c 4 im Goldeholz  
Goldenholz (1870).  
Da in diesem Waldstück viele Auswärtige Besitz haben, wird der Name wohl  
auf den in Tumringen häufigen Familiennamen Gold zurückgehen.
72. *Gretherwald* d 5/6 de Greederwald  
Der „Offenburger Wald“, den der sogenannte „Millionengrether“ aus Lörrach  
kaufte. In Wyhlen gibt es ebenfalls einen Gretherswald, der ihm gehörte (Richt-  
ter, Nr. 261).
73. *Grien* amtl. c 8 im Grien  
Matten auf den gruenern (1719) — Am Wiesenfluß im Gewinn Wiesen  
Grienen (1896).  
Mhd. grien = Kiessand, sandiges Ufer (Lexen I, 1080). Die „Griener“ ist  
eine Stelle, wo Grien vorhanden ist (Id. II, 748). „Grien“ wird oft zu „Grün“  
verhochdeutsch, weil man es mit dem Farbbegriff, der im Alem. gleich lautet,  
verwechselt.
74. *Großer Acker* + Lage unbekannt  
Der 40 Stein vff den großen Ackher (1590).
75. *Großer Boden* + Lage unbekannt  
Reben genandt der groß boden (1572).  
Boden bezeichnet sowohl den Boden im Talgrund, als auch die ebene Hoch-  
fläche (Keinath, 90). Hier ist wohl ein höher gelegenes freies Gelände gemeint.
76. *Grube* d 7  
Auf dem Hasel. vf der gruoben (1647) — auf der Gruben (1782).  
Mhd. gruobe = Grube, Steingrube. Gemeint ist hier wahrscheinlich die heute  
noch verwendete Leimgrube auf dem Hasel.
77. *Haberacker* amtl. d 2 im Haaberagger  
Haber Aker (1764) — Haberacker (1845 und 1870).  
Früher Acker, seit dem letzten Jahrhundert Wald. Auf dem Waldboden fan-  
den sich Häufchen von Steinen, die man auf dem Acker zusammengelesen hatte.
78. *Hag* +  
an der Wolfsgruoben vnnnd den Hegen gelegen (1647) — Ackher vndter denn  
Hegen ietz bey Kochen-Egerten genant (1663) — im Siegristen-Acker... stoß  
vornen gegen ... den Hag (1782).